

Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe

Logo of the Arbeitsgemeinschaft christlicher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen in Deutschland e. V. (ADS), featuring a stylized pink and white geometric design.

Arbeitsgemeinschaft
christlicher Schwesternverbände
und Pflegeorganisationen
in Deutschland e. V. (ADS)

Logo of BLGS Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe, featuring three green slanted bars.

BLGS
Bundesverband Lehrende
Gesundheits- und Sozialberufe

Logo of DBfK Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, featuring a blue cross inside a hexagon.

DBfK
Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

Logo of Katholischer Pflegeverband e.V., featuring a stylized red and blue circular design.

Katholischer
Pflegeverband e.V.

Logo of Verband der Schwesternschaften vom DRK e. V., featuring a red cross inside a circular border with the text 'DEUTSCHES ROTES KREUZ' and 'SCHWESTERNSCHAFT'.

Verband der
Schwesternschaften
vom DRK e. V.

Logo of the Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP), featuring a blue and yellow square design.

Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP)

Systematik
von Fort- und Weiterbildungen der
professionellen Pflege
in Deutschland

Vorstudie

Auftraggeber: Deutscher Bildungsrat für Pflegeberufe, Berlin

Prof. Gertrud Hundenborn
unter Mitarbeit von Brigitte Kemper, B.Sc.

05.10.2017
aktualisiert 19. November 2017

Projektpräsentation am 24. November 2017 in Berlin

Präsentationsschwerpunkte

1. Auftragshintergrund und Gegenstand der Vorstudie
2. Leistungen und Methoden
3. Analyse und Systematisierung von Fort- und Weiterbildungsangeboten
 - Recherche
 - Stichprobe
 - Ordnung und Vergleich
 - 1. Zwischenfazit
 - Pflegeberufereform und Hochschulentwicklung





4. Ordnungssysteme

- Praxeologien + 2. Zwischenfazit
- kompetenzorientierte Ansätze + 3. Zwischenfazit
- empirisch gestützte Kategoriensysteme + 4. Zwischenfazit

5. Systematisierungsentwurf

- Vorstellung des Entwurfs
- exemplarische Einordnung
- 5. Zwischenfazit

6. Zusammenfassung und Empfehlungen

1. Auftragshintergrund und Gegenstand der Vorstudie

- Heterogenität pflegerischer Fort- und Weiterbildung
- Heterogenität der Entwicklungen im Hochschulsystem
- mangelnde und unterschiedliche Standards



- Systematisierung zwecks Zuordnung von Fort- und Weiterbildungsangeboten („unterhalb der Ebene der »klassischen« Weiterbildungen“)
- Erfassung von Fort- und Weiterbildungsangeboten nach einer pflegerischen Erstausbildung mit dem Versuch einer Systematisierung
- entwickelte Systematik anhand von Beispielen unterlegen





- Ist-Situation nach einem begründeten Kriterienkatalog analysieren und bewerten
- Basis schaffen für die Entwicklung eines Konzepts / Forderungskatalogs zur Erfassung, Ausgestaltung und Weiterentwicklung pflegerischer Fort- und Weiterbildungen
- „Pflegebildung offensiv“ weiter ausdifferenzieren



Vorstudie

2. Leistungen und Methoden

- induktiv : Versuch einer Systematisierung auf der Grundlage einer Stichprobe
- deduktiv: theoretisch-normative Orientierungen zur professionellen Pflegepraxis unter Berücksichtigung von gestuften Qualifikationskonzepten

analytische Perspektive

*Informationsgehalt und
Zugänglichkeit von Fort- und
Weiterbildungsinformationen?*

Erste Systematisierungsvorschläge?

programmatische Perspektive

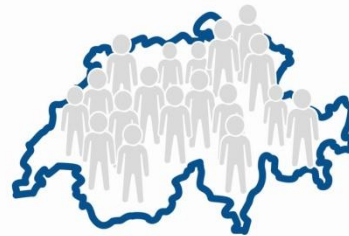
Hauptstudie



3. Analyse und Systematisierung von Fort- und Weiterbildungsangeboten

- erste allgemeine Recherche, Stichprobe und fokussierte Recherche

citavi



*systematisch/
bewusste Auswahl*

- 37 Fort- und Weiterbildungsangebote (ohne Mehrfachangebote)
- Detailanalyse und Vergleich von 9 Angeboten (ohne Mehrfachangebote):
 - Bewegungskonzepte, Breast Care Nurse, Pain Nurse, Palliative Care, verantwortliche Pflegefachkraft, Case Management/Beratung, Pflegeexperte, Qualitätsmanagement, Wundmanagement

1. Zwischenfazit

- aufwändige Recherche
- Übersicht - auch über kleinere Stichproben – nur mit Literaturverwaltungsprogrammen möglich
- wenige, oft ältere Übersichtsarbeiten
- wenige Suchportale mit unterschiedlicher Trefferwahrscheinlichkeit der verschiedenen Anbieter
- unterschiedliche Handhabung der Begriffe „Fortbildung“ und „Weiterbildung“
- Darlegungsumfang und Aussagekraft der Angebote variieren stark
- Vergleich deshalb oft nur schwer möglich
- besondere Schwachstellen: Kompetenzen und Aussagen zum Weiterbildungsniveau, Modulkonstruktion und Durchlässigkeit



Pflegeberufereform und Hochschulentwicklung

- Masterstudiengänge zur erweiterten, vertieften und spezialisierten klinischen Pflegepraxis
- → ANP/APN ← Heilkundeübertragung
- „Deutschland steht im internationalen Vergleich am Anfang ...“ (Maier 2017)
- „Ein Berufsbild für APN in der Primärversorgung fehlt in Deutschland bislang weitestgehend“ (Maier 2017).
- HRK schließt sich den Empfehlungen des WR an, eine primärqualifizierende hochschulische Ausbildung durch Angebote für eine akademischen Weiterbildung zu ergänzen (HRK 2017).

programmatische Perspektive

- Pflegeberufereformgesetz
 - generalistische Ausrichtung fordert Prüfung der Anschlussfähigkeit bestehender Fort- und Weiterbildungen
 - Pflegeprozessgestaltung und –steuerung als vorbehaltene Tätigkeit erfordert neue Fort- und Weiterbildungsangebote sowie eine Überprüfung / Revision bestehender Angebote
 - zusätzliche Kompetenzen i. S. d. Heilkundeübertragungsrichtlinie eröffnen einen ersten Schritt in eine erweiterte klinische Praxis (→ ANP/APN)
 - Gesetzgeber fordert ein „gestuftes und transparentes Fort- und Weiterbildungssystem“ und die Verbesserung der Durchlässigkeit (DR 18/7823)

4. Ordnungssysteme

- Begriffssystematiken (Wittpoth 2009: BiBB 1996)
- Sektorensystematiken (KMK 2015)
- **praxeologische Wirklichkeitsgliederungen** (Kaiser 1985)

Handlungsfelder

Settings

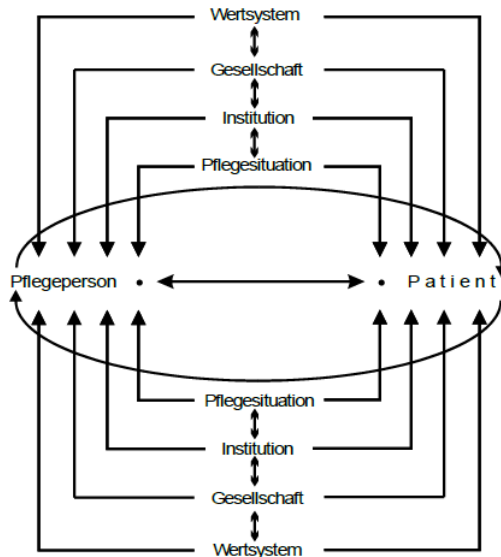
Situationen

Pflegesettings	Situationstypen	Dimensionen des Pflegehandelns
– akut stationär – dauerhaft stationär – ambulant	– Pflegesituation i. e. S. – Beratungssituation – Anleitungssituation – Unterstützungssituation – Betreuungssituation – Beratung von Angehörigen anderer Berufsgruppen – Anleitung von Angehörigen anderer Berufsgruppen	– präventiv – kurativ – rehabilitativ – palliativ – sozialpflegerisch
Praxisgliederungen in den Ausbildungsgesetzen		
	– Unterstützung von Angehörigen anderer Berufsgruppen	

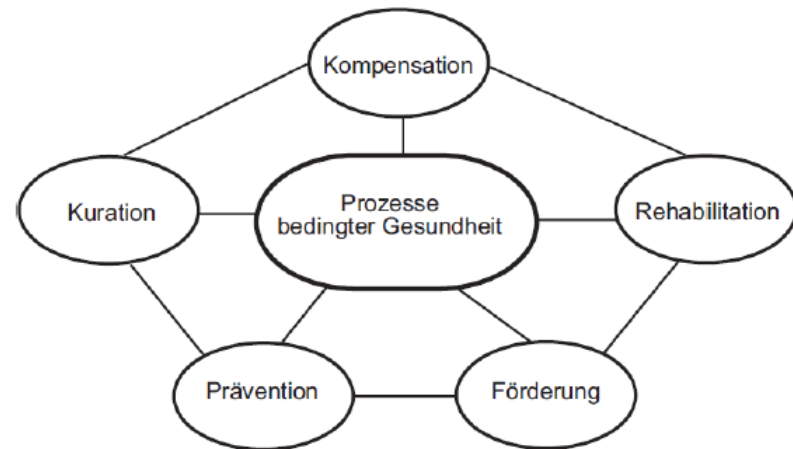


Schaeffer/Wingefeld

Sektionen/DGP



Hundenborn/Kreienbaum/Knigge-DeMal



Ströbel/Weidner

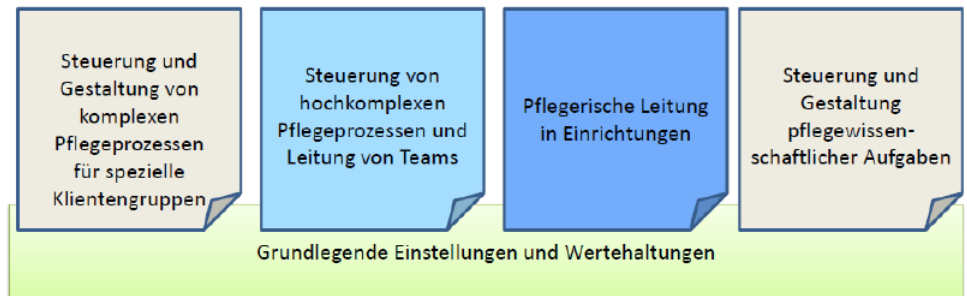
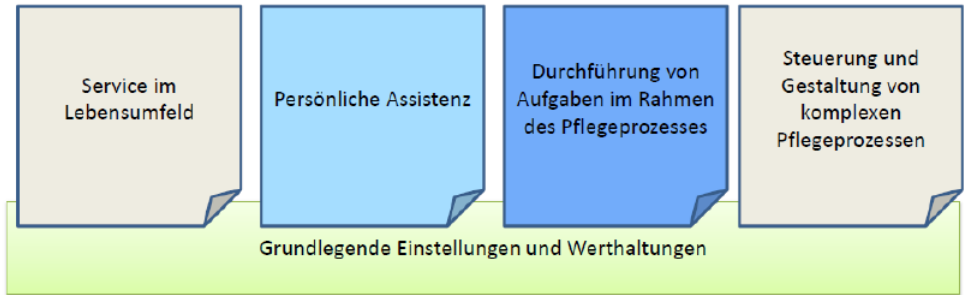
Anforderungs- und Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege und persönlichen Assistenz älterer Menschen

im Rahmen des Projektes

„Erprobung des Entwurfs eines Qualifikationsrahmens für den
Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer
Menschen“

ProjektleiterInnen
Profⁱⁿ Dr. Barbara Knigge-Demal
Profⁱⁿ Gertrud Hundenborn

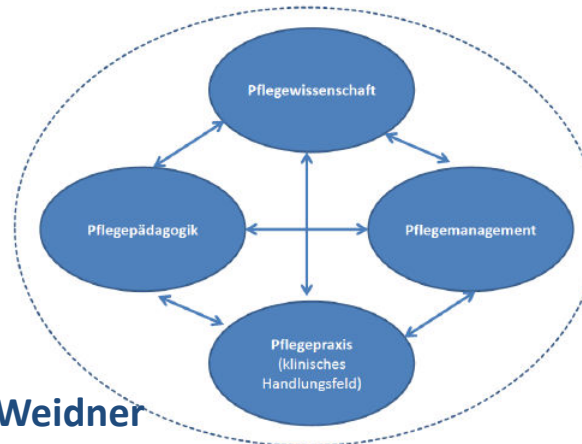
September 2013



Knigge-Demal/Eylmann/Hundenborn

2. Zwischenfazit

- deutliche Übereinstimmungen
- weitgehender Konsens in der Gliederung von Wirklichkeitsbereichen
- tauglich für einen Systematisierungsentwurf pflegerischer Fort- und Weiterbildungen
- Pflegemanagement und Pflegepädagogik als zu unterscheidende Wirklichkeitsbereich eigens zu systematisieren



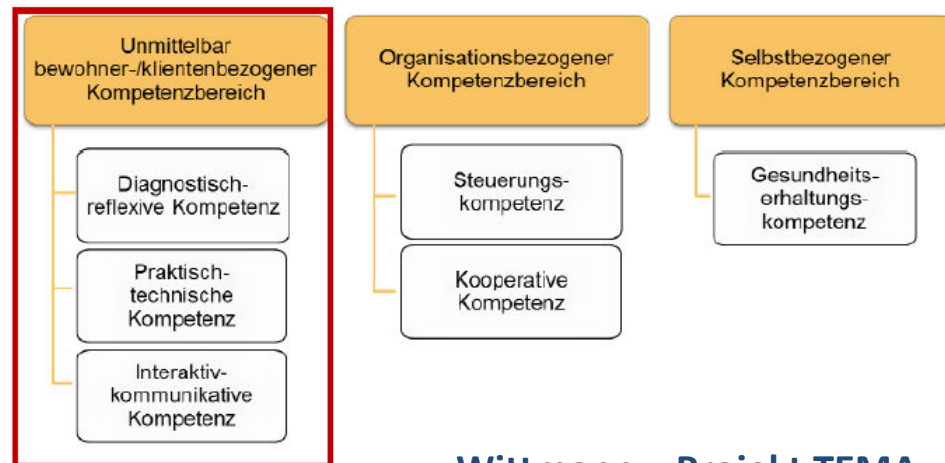
wissenschaftliche Praxisdisziplin Weidner

Professionelle Fallarbeit		
Inhalte	Strukturen	Prozesse
• Patient – Probleme – Krankheiten – Kompetenzen – Erfahrungen – Familie etc. • Pflegende – Regelwissen – Konzepte – Erfahrungen etc.	• Arbeitsbedingungen • Arbeitsorganisation • Qualifikation der Pflegenden • Professioneller Ethos • Interprofessionalität	• Professioneller Pflegeprozess – Anamnesen – Diagnosen – Therapien/Interventionen – Evaluationen • Beziehungen – Diffuse und spezifische Rollenanteile

Weidner



z.B. Benner, z.B. Olbrich



Wittmann – Projekt TEMA

3. Zwischenfazit

- Kompetenzsystematiken, die aus professionstheoretischer, pflegewissenschaftlicher und/oder pflegepädagogischer Perspektive entwickelt wurden, sind für domänenspezifische Systematiken der Fort- und Weiterbildung geeignet
- allgemeine Kompetenzmodelle / Kompetenzsystematiken sind dagegen wegen des fehlenden Domänenbezugs nicht geeignet
- Kompetenzsystematiken müssen praxeologische Ansätze ergänzen, um dem Bildungsauftrag zu entsprechen
- das von Simon et al. entwickelte Modell integriert die relevanten bestehen Ansätze und wird für den Systematisierungsentwurf bevorzugt

Cluster	Kategorien	Einordnungsgegenstand des Angebotsclusters
medizinisch-pflegerische Angebote	– Krankheitsbilder und deren Behandlungsmethoden für die Alten und Krankenpflege – Behandlungspflege – Expertenstandards – Kinästhetik und basale Stimulation – Palliative Care – Ernährungsmanagement – Prophylaxen – Intensiv- und Anästhesiepflege – Lagerung und Mobilisation – Neurologie – Notfallmanagement – Onkologie – Pädiatrie – Psychiatrische Pflege – Schmerzmanagement – Wundmanagement	Angebote ..., die sich mit Krankheitsbildern sowie deren Behandlungsmethoden für die Alten- und Krankenpflege befassen (S. 8)
Sozial-pflegerische sowie arbeitsfeldbezogene Angebote	– Angehörigenarbeit – Betreuung in der Pflege (enthält auch Verfahrenspflege) – Pflegeberatung – Praxisanleiter – Krisen- und Gewaltmanagement – Hygienemanagement – Sonstiges	Angebote, „die im weitesten Sinne [...] beratende Elemente beinhalten oder zur Ausübung bestimmter Tätigkeiten auf dem Arbeitsbereich befähigen“ (S. 11)
Organisational-Institutionelle Angebote	– Recht und Gesetze – betriebliche Gesundheitsförderung – Management und Organisation – Pflegedokumentation und -planung – Qualitätsmanagement – Medizinprodukte	„beinhaltet alle Angebote, die <i>organisational</i> oder <i>institutionell</i> einzuordnen sind“ (S. 12)



regioWB-Analyse

I. Fachlich-technische Kompetenz	
I.a)	Pflegetechnik und Pflegehandlungen
1.	Allgemeine Pflege und Prophylaxen, z. B. Mundpflege, Beobachtung Ernährung
2.	Lagerung des Patienten; Dekubitusprophylaxe und -behandlung; Wundversorgung
3.	Bewegung und Lagerung des Patienten; Bobathkonzept
4.	Kinästhetik
5.	Basale Stimulation; Wahrnehmung und Wahrnehmungsförderung
6.	Naturheilkundliche Pflegemethoden, z. B. Wickel u. Auflagen, Tee, Einreibung
7.	Spezielle Pflege und Pflege bei speziellen Krankheitsbildern
8.	Reanimation; Erste-Hilfe; Notfallmaßnahmen
9.	Injektionen; Infusionstechniken
10.	Krankheitslehre mit medizinischen Schwerpunkten
I. b)	Pflegeorganisation und pflegerische Grundlagen
	Pflegequalität; Pflegeprozeß; Pflegekonzept; Pflegesystem; Pflegedokumentation und -planung; Pflegevisite; Übergabe; Aufnahmegespräch; Pflegeetheorie; Pflegestandard; Standardgruppen; Pflegeüberleitung
II. Psycho-soziale Kompetenzen	
1.	Kommunikation und Konfliktbewältigungsstrategien
2.	Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden; Sterben im Krankenhaus; „Hospiz-Gedanke“
3.	Umgang mit besonderen Patientengruppen, z.B. verwirrte, geriatrische, psychiatrische, „schwierige“ oder aggressive Patienten
4.	Umgang mit Grenzsituationen, z.B. Transplantationsproblematik; Behinderung, mißhandelte Patienten
5.	Integration von Angehörigen und Eltern

Prölß & Schaefer (Auszug)

4. Zwischenfazit

- von den empirisch gestützten Kategoriensystemen wird das von Prölß & Schaefer bevorzugt, zumal dieses System mit berufspädagogischen Kernaussagen und Zielsetzungen konfrontiert wird und professionstheoretische Grundlagen erkennen lässt
- Einschränkung: ältere Studie, bezogen auf NRW und den stationären Krankenhaussektor



5. Systematisierungsentwurf

Perspektiven	Anforderungsperspektive - Situationsbezug			Kompetenzperspektive - Subjektbezug	
Bezugspunkte	Praxeologische Ansätze (Settings / Handlungsfelder / Zielgruppen / Situationstypen)			domänenspezifische Kompetenzprofile (professionstheoretische, pflegewissenschaftlichen und pflegedidaktischen Ansätze)	
Settings	☐ Ambulant ☐ Akutstationär ☐ Langzeit / dauerhaft stationär ☐ Rehabilitation ☐ Pflege und Versorgung am Lebensende				
Zielgruppen	☐ Kinder und Jugendliche ☐ Chronisch Kranke ☐ Menschen mit psychischen Störungen ☐ Menschen mit Behinderungen ☐ Alte und hochbetagte Menschen ☐ Menschen mit Migrationshintergrund ☐ Vulnerable Bevölkerungsgruppen ☐ Familie als System			Heuristisches Kompetenzmodell (Wittmann et al.) 	Induktives Kategoriensystem (PröB & Schaefer) 
Situationstypen	☐ komplexe / spezifische Pflegesituation ☐ Beratungssituation ☐ Informations- und Schulungssituation ☐ Anleitungssituation ☐ Unterstützung ☐ Betreuungssituation ☐ Begleitung	☐ Klientenbezug ☐ Teambezug ☐ Organisationsbezug ☐ Gesellschaftsbezug ☐ Wertebezug ☐ Selbstbezug	Systemebenen	☐ diagnostisch-reflexive Kompetenz ☐ praktische-technische Kompetenz ☐ interaktiv-kommunikative Kompetenz ☐ Steuerungskompetenz ☐ Kooperative Kompetenz ☐ Gesundheitserhaltungskompetenz	☐ fachlich-technische Kompetenz ☐ psycho-soziale Kompetenz ☐ Führungsbezogene Kompetenz ☐ Unternehmerisch-strategische Kompetenz ☐ ethisch-moralische und selbstreflexive Kompetenz ☐ Selbstfürsorgliche Kompetenz

©Hundenborn 2017

Beispielhafte Zuordnung 1

„Breast Care Nurse“

Situationstypen	☐ <u>komplexe / spezifische Pflegesituation</u> ☐ <u>Beratungssituation</u> ☐ Informations- und Schulungssituation ☐ Anleitungssituation ☐ <u>Unterstützung</u> ☐ Betreuungssituation ☐ <u>Begleitung</u>	☐ <u>Klientenbezug</u> ☐ Teambezug ☐ Organisationsbezug ☐ Gesellschaftsbezug ☐ Wertebezug ☐ Selbstbezug	Systemebenen
-----------------	--	--	--------------

Kompetenzen

☐ <u>diagnostisch-reflexive Kompetenz</u> ☐ praktische-technische Kompetenz ☐ <u>interaktiv-kommunikative Kompetenz</u> ☐ Steuerungskompetenz ☐ Kooperative Kompetenz ☐ Gesundheitserhaltungskompetenz	☐ fachlich-technische Kompetenz ☐ psycho-soziale Kompetenz ☐ Führungsbezogene Kompetenz ☐ Unternehmerisch-strategische Kompetenz ☐ ethisch-moralische und
	selbstreflexive Kompetenz ☐ Selbstfürsorgliche Kompetenz

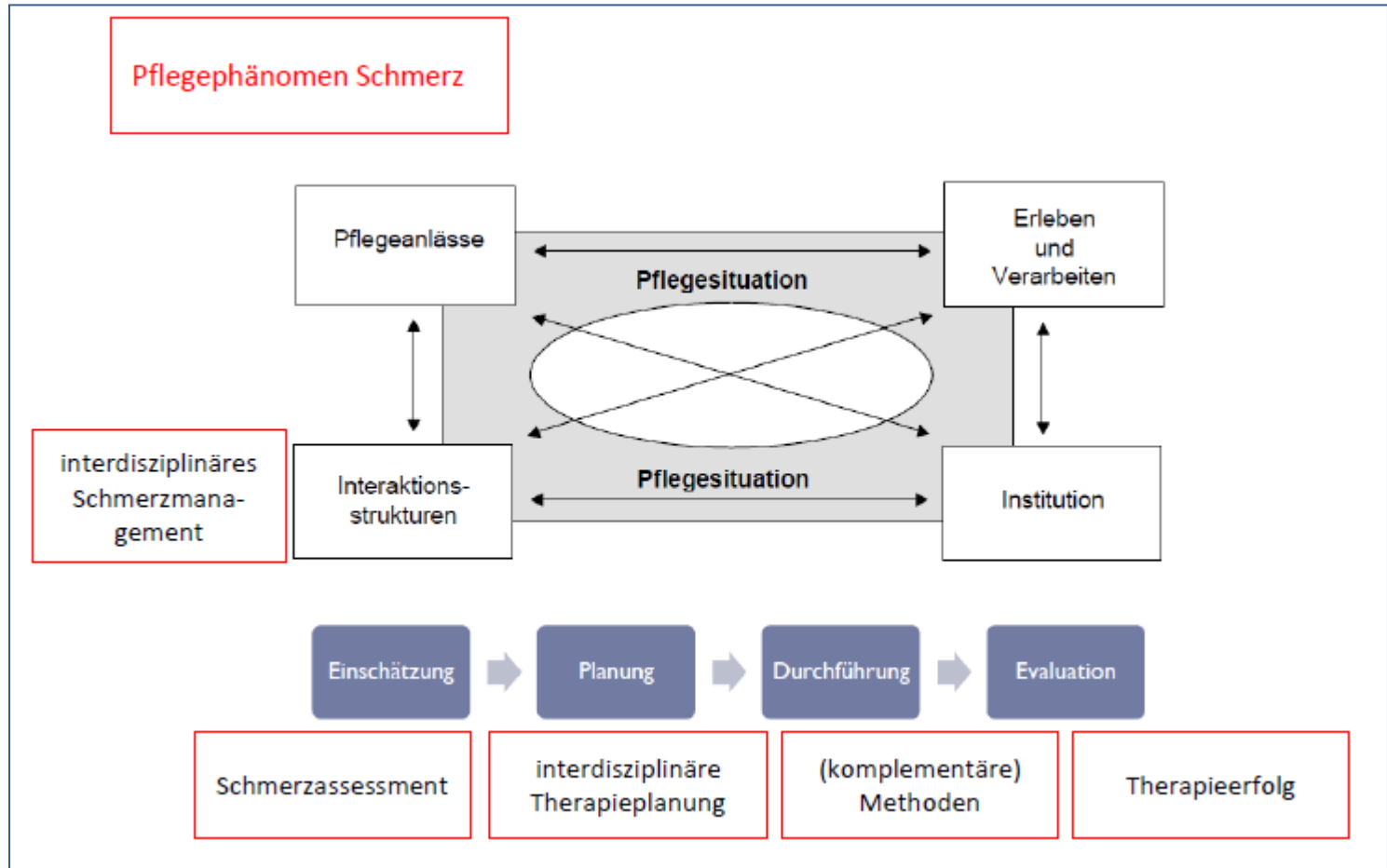
Beispielhafte Zuordnung 2a „Pain Nurse“

Situationstypen	☐ komplexe / spezifische Pflegesituation ☐ Beratungssituation ☐ Informations- und Schulungssituation ☐ Anleitungssituation ☐ Unterstützung ☐ Betreuungssituation ☐ Begleitung	☐ Klientenbezug ☐ Teambezug ☐ Organisationsbezug ☐ Gesellschaftsbezug ☐ Wertebezug ☐ Selbstbezug	Systemebenen
-----------------	--	---	--------------

Kompetenzen

☐ diagnostisch-reflexive Kompetenz ☐ praktische-technische Kompetenz ☐ interaktiv-kommunikative Kompetenz ☐ Steuerungskompetenz ☐ Kooperative Kompetenz ☐ Gesundheitserhaltungskompetenz	☐ fachlich-technische Kompetenz ☐ psycho-soziale Kompetenz ☐ Führungsbezogene Kompetenz ☐ Unternehmerisch-strategische Kompetenz ☐ ethisch-moralische und selbstreflexive Kompetenz ☐ Selbstfürsorgliche Kompetenz
---	---

Beispielhafte Zuordnung 2b „Pain Nurse“



Schwerpunkte der Weiterbildung zur Pain Nurse anhand der konstitutiven Elemente einer Pflegesituation

Beispielhafte Zuordnung 3

Weiterbildung zur Demenzexpertin

Settings	☐ Ambulant ☐ Akutstationär ☐ Langzeit / dauerhaft stationär ☐ Rehabilitation ☐ Pflege und Versorgung am Lebensende
Zielgruppen	☐ Kinder und Jugendliche ☐ Chronisch Kranke ☐ Menschen mit psychischen Störungen ☐ Demenzkranke Menschen (Zielgruppe ergänzt) ☐ Menschen mit Behinderungen ☐ Alte und hochbetagte Menschen ☐ Menschen mit Migrationshintergrund ☐ Vulnerable Bevölkerungsgruppen ☐ Familie als System

5. Zwischenfazit

- beispielhafte Zuordnungen ausgewählter Fort- und Weiterbildungsangebote waren problemlos möglich
- insbesondere kurzphasige Fortbildungen fokussieren oft ausgewählte Schwerpunkte, für die eine tiefendifferenzierte Ergänzung sinnvoll erscheint
- Herausforderung, die Balance zu halten zwischen einer domänenspezifischen Ordnung, die eine orientierende Übersicht ermöglicht, und einer detailgenauen Einordnung, die ggf. zulasten der gewünschten Übersicht geht



6. Zusammenfassung und Empfehlungen

- Definition und einheitliche Verwendung von Fort- und Weiterbildung
- Mindeststandards für Darlegungsumfang und Darlegungselemente von Fort- und Weiterbildungsangeboten formulieren
- Kompetenzstandards erkennbar vom Ausbildungsniveau abgrenzen und hierdurch den „Mehrwert“ von Fort- und Weiterbildung zu verdeutlichen und zu rechtfertigen
- den Systematisierungsentwurf diskutieren, ggf. modifizieren und/oder erweitern





- die heuristische Funktion des Systematisierungsentwurfs in einer größeren Stichprobe nutzen und dabei auch hochschulische Weiterbildungsangebote einbeziehen
- die Handlungsfelder Pflegemanagement und Pflegepädagogik ggf. eigens strukturieren und durch eine Stichprobe zu stützen
- die bestehenden und neu zu entwickelnden Fort- und Weiterbildungen an den Reformen des Pflegeberufgesetzes zu orientieren und insgesamt in ein gestuftes, in sich schlüssiges und transparentes System einzufügen

- die Entwicklungen und Angebote einer erweiterten, vertieften und spezialisierten Pflegepraxis im hochschulischen Bereich einbeziehen

auf den Ergebnissen der Vorstudie die Entscheidung über eine Hauptstudie treffen



Hauptstudie





**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

Prof. Gertrud Hundenborn

DIP – Köln

**Leiterin der Abteilung I
Pflegebildungsforschung**

g.hundenborn@katho-nrw.de